

Antwort Dr. G. Friedrich:

Sehr geehrter Herr Baumann,

.....Nun zu Ihren "Thesen". Ich verkenne nicht, dass Sie - für einen Gymnasiallehrer erstaunlich - offen sind für Neuerungen, was Ihre Homepage belegt und die Tatsache, wie Sie das finnische Schulsystem würdigen. Zwei Grundannahmen Ihrer "Thesen" muss ich jedoch widersprechen; sie sind aus meiner Sicht fehlerhaft und verleiten Sie zu Schlussfolgerungen, die ich nicht nachvollziehen kann.

Erstens: Über Ihren dritten Punkt ("Unklar an der derzeitigen Debatte ist, wann ...") kann ich nur den Kopf schütteln. Sehen Sie nicht das Ursache-Wirkung-Verhältnis von Schulstruktur und Schulstandorten? Lassen Sie sich bitte einmal von den Schulleitern der Initiative „länger gemeinsam lernen“ die wechselseitige Abhängigkeit beider Stützpfeiler in der Schullandschaft erläutern. Übrigens sind diese Pfeiler in den in jeder Schule (vermutlich auch in Ihrer) herumliegenden Bänden zu den Schulentwicklungsplänen unter Minister Hahn tausendfach dokumentiert und diskutiert worden.

Zweitens: Ich stimme Ihrem vierten Punkt ("Gesamtschulen können keine funktionierenden Modelle sein") voll zu, frage Sie aber: Wer will denn Gesamtschulen, wie Sie das unterstellen? "Gesamtschule" ist ein Kampfbegriff, ein Totschlagargument des Philologenverbands und der rechten CDU-CSU-Reformverweigerer seit 40 Jahren, kein ernstzunehmender pädagogischer Ausgangspunkt für eine Diskussion, es sei denn, man definiert, was man darunter versteht. Keiner, der für längeres gemeinsames Lernen und für den Erhalt der ländlichen Schule kämpft, kann sich für eine Gesamtschule aussprechen. Denn Gesamtschulen sind Mammutbetriebe, die alle drei Säulen des gegliederten Schulwesens unter einem Dach vereinen; sie entspringen dem pädagogischen und allgemeinpolitischen Wahn der sechziger Jahre (Plan- und Machbarkeitseuphorie), man könne jedem Kind eine gerechte Schullaufbahn bieten, wenn man möglichst viele Kinder an einen Ort zusammenkarrt und sie dann auf verschiedene Lerngruppen verteilt. Genau so hat man jeder Bäuerin damals weisgemacht, sie könne künftig in Stöckelschuhen übers Feld gehen, weshalb man überall geteerte "Grüne-Plan-Wege" anlegte. Ebenso hat man damals im Abstand von jeweils 50 km Regional- oder Zubringerflugplätze zum Landesflughafen geplant, usw. Nein, wir Schulreformer wollen Gemeinschaftsschulen (siehe Finnland!); Sie können das auch verlängerte Grundschulen oder Volksschulen oder Basisschulen nennen. Jedenfalls muss es in einem Flächenland möglich sein, dass überall da, wo es eine Grundschule gibt, die Kinder bis zum Ende der allgemeinen Schulpflicht (Sie mögen das Mittlere Reife nennen) beisammen bleiben können. Wo das nicht geschieht, wird der ländliche Raum entvölkert. Wer das nicht sehen will, der will eine weitere Verstädterung unseres Landes. Bis heute gibt es überdies keine einzige Untersuchung, die zu einem anderen Ergebnis kommt als diesem: leistungsgemischte Lerngruppen sind leistungshomogenen Lerngruppen weit überlegen und bringen den schwachen und den herausragenden Schülern zusätzliche Lernanreize, die keine leistungshomogene Lerngruppe bieten kann. (Lesen Sie bitte dazu jüngst Wassilios Fhtenakis, den bekanntesten Pädagogen in ganz Europa.) Natürlich weiß ich, dass es additive und integrative Gesamtschulen gibt. Aber Baden-Württemberg hat nur (siehe Markdorf) die Form, die das überkommene dreigliedrige Schulsystem unter einem Dach bewahrt; die integrative Gesamtschule hat die hiesige Schulpolitik bisher verhindert. Von daher ist es doppelt schlimm, einem Schulreformer in Baden-Württemberg das Schimpfwort "Gesamtschule" an den Kopf zu werfen.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Gerd Friederich
97999 Igersheim